



SEBASTIAN PASCHEN

(er/ ihm)

Medizinstudent, 10. Semester

Doktorand am Helmholtz-Institut für One Health (HIOH)

Initiator von "Geschlecht in der Medizin" (GiM)

Gründer von acadim - Der Akademie für Diversitäts- und Individualmedizin

INTRO

2023 war ein Jahr voller Abwechslung, voller neuer Bekanntschaften, voller Reisen und neuer Projekte. 2023 war aber auch ein Jahr, in dem ich immer wieder an meine Grenzen gestoßen bin, scheiterte und mich zurücknehmen musste. Diese Pausen waren wichtig, um neue Kraft und frischen Anlauf zu sammeln.

Die finanzielle Unterstützung der Friedrich-Thieding-Stiftung in Form des Hartmannbund-Stipendiums hat mir dabei immer wieder geholfen. Durch die Absicherung konnte ich mich voll und ganz auf die vielen Projekte und mein Studium fokussieren.

Dafür bin ich der Friedrich-Thieding-Stiftung sehr dankbar.

STUDIUM, PROMOTION UND HOCHSCHULPOLITIK

Anfang 2023 war ich noch mitten im Medizinstudium, beendete gerade mein siebtes und startete daraufhin in das achte Semester. Das vierte Studienjahr nutzte ich dabei intensiv für die Suche nach und Vorbereitung auf die richtige Promotionsstelle. Umso glücklicher war ich, als ich die passende Stelle am neu gegründeten Greifswalder Helmholtz Institut für One Health (HIOH) fand. Dort bin ich nun seit Oktober 2023 als Doktorand in der Abteilung für Ökologie und Epidemiologie antimikrobieller Resistenz beschäftigt und arbeite am drittmittelgeförderten Projekt "MDR-DEKOL". Ziel dieses Projektes - und damit auch meiner Dissertation - ist es, neue Therapiestrategien zu entwickeln, um Hühner von multiresistenten gram-negativen Bakterien, speziell *Escherichia coli* und *Klebsiella pneumoniae*, zu entkolonisieren. Dafür teste ich in vitro 20 phyto gene Substanzen und Extrakte, zehn Mikroalgen und zwei probiotische bakterielle Stämme auf deren Fähigkeit, die Bindung der genannten Bakterien an Darmzellen zu verhindern. Neuartige Ansätze meiner Arbeit zeigen sich dadurch, dass wir so lange wie möglich auf die Arbeit mit Tiermodellen verzichten möchten und auch keine Therapien entwickeln wollen, die willkürlich alle Bakterien des Darmmikrobioms töten, sondern gezielt nur die pathogenen Varianten angreifen und deren Anheftung vermindern.

Parallel dazu habe ich weiter an meinem Parallelabschluss, einem B.Sc. of Biomedical Science, an der Universität Greifswald gearbeitet. Für diesen Bachelor habe ich mir den Vertiefungsschwerpunkt Mikrobiologie und Virologie ausgesucht, für welchen ich auch am Greifswalder Helmholtz Institut meine Bachelorarbeit schreiben werde. Dabei geht es um die Virulenztestung und Charakterisierung von bisher stark vernachlässigten, opportunistischen Bakterien bei Patient*innen mit Mukoviszidose - Bakterien des Burkholderia cenocepacia Komplexes.

Zusätzlich bin ich in Greifswald seit meinem fünften Semester hochschulpolitisch aktiv und wurde auch 2023 wieder als Referent für Externes in den Greifswalder Fachschaftrats Medizin gewählt. Zudem bin ich seit Anfang 2023 einer von zwei studentischen Referent*innen für Gleichstellung und Diversität der Greifswalder Fachschaft Medizin.

STUDENTISCHES PROJEKT - GiM

Seit 2021 bin ich dabei, das studentische Projekt "Geschlecht in der Medizin (GiM) auf- und auszubauen. Anfangs als kleine Lokalinitiative gestartet, ist GiM mittlerweile ein deutschlandweites Projekt, welches zur Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) gehört. Aktuell zählen wir mit diesem Projekt etwa 75 aktive Mitglieder und Lokalprojekte an 9 Universitäten in ganz Deutschland. Vier von diesen Lokalgruppen des Projektes konnten wir als Bundeskoordination von GiM im Jahr 2023 aufbauen bzw. im Aufbau unterstützen. Außerdem haben wir an der Umsetzung einer erstmalig stattfindenden, bundesweiten Vortragsreihe zur queersensiblen Medizin gearbeitet. Die Veranstaltungsreihe mit dem Titel "Qu(e)er durchs Gesundheitssystem" startete, nach langer Planung, im Oktober 2023 und setzte sich mit 13 Vorträgen und Seminaren bis in den Februar 2024 fort. Dabei hatten wir bei den einzelnen Vorträgen bis zu 70 Teilnehmer*innen und konnten von Studierenden bis hin zu Psychotherapeut*innen und Professor*innen viele verschiedene Zielgruppen ansprechen. Zudem wurde über die Arbeit von acadim ein Artikel im Spiegel Start Magazin veröffentlicht und ich konnte die studentische Stimme der geschlechtersensiblen Medizin im ARD beim Reschke Fernsehen vertreten.

Aktuell arbeiten wir mit GiM an der Umsetzung eines ersten bundesweiten, studentischen Symposiums zur Diversity-Data-Gap in der Digitalen Medizin.

GRÜNDUNG DES STARTUPS - ACADIM

Aufbauend auf dem studentischen Projekt GiM realisierten mein Lebensgefährte sowie auch GiM-Mitgründer und ich schnell, dass das Geschlecht nur einer von vielen, in der Medizin zu stark vernachlässigter Faktoren ist. Außerdem wurde uns bewusst, dass das Ansprechen von Studierenden nicht ausreicht, um die Gesundheitsversorgung in Deutschland nachhaltig zu verändern. Deswegen arbeiteten wir seit Ende 2022 an einem neuen Projekt, welches wir acadim - Die Akademie für Diversitäts- und Individualmedizin nannten. Damit wollen wir Deutschlands erste Weiterbildungsakademie für Diversitätsmedizin gründen und alle Gesundheitsfachberufe gleichermaßen fortbilden. Seit Juni 2023 arbeiten wir für die Umsetzung dieses Ziels eng mit Prof. Marie von Lilienfeld-Toal, Deutschlands erster Professorin für Diversitätsmedizin an der Ruhr-Universität Bochum zusammen.

In den letzten Monaten konnten wir für acadim viele Kooperationen eingehen, einen wissenschaftlichen Beirat besetzen und unsere Internetpräsenz aufbauen. Überdies konnten wir bei zahlreichen Kongressen oder Presseevents die Wichtigkeit des Themas unterstreichen. So konnte ich 2023 in etwa 15 verschiedenen deutschen Städten Workshops und Seminare zu diversitätsmedizinischen Inhalten geben.

MEIN JAHR IN VIER WORTEN

Abwechslungsreich

Bei so vielen Formaten, Projekten und Einladungen wurde mir nie langweilig.

Fortschrittlich

Ich habe so viel neues gelernt, von anderen Projekten gehört und konnte selber extrem viel bewegen.

Netzwerkend

Die neuen Kontakte aus 2023 kann ich gar nicht mehr zählen. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Bewegend

Vor Allem nach den öffentlichen Auftritten im ARD oder dem Spiegel haben uns einige Nachrichten von Betroffenen und Patient*innen erreicht. Diese Worte waren herzerreißend und haben mir vor Augen geführt, dass die ganze Arbeit tatsächlich etwas bewegt.